

Damenprogramm

Autor(en): **Buchinger, Wolf**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 3

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Was hatte Westerwelles FDP im letztjährigen Bundestagswahlkampf nicht alles an nichtssagenden Plat(t)itüden unters Volk gestreut, nur um von der Verantwortung des von ihr propagierten markt-radikalen Politikmodells für die Weltfinanzkrise abzulenken! Nicht von ungefähr hatte der smarte Guido denn auch noch am Wahlabend erklärt: «Wir bleiben auf dem Teppich!» – Na klar: Nämlich auf genau dem, unter den die neoliberale Urheber-schaft für die Krise auch weiterhin gekehrt werden soll!

Und heute, nach – helau! – ziemlich genau 111 Tagen FDP-Regierungsbeteiligung? Au weia, der Wester- wird zur Dauerwelle! Und das liberale Programm-Luftschloss aus Westerwellpappe tatsächlich zu Regierungspolitik: Zum Beispiel in Gestalt des von der schwarz-gelben Qualition allen Ernstes sogenannten «Wachstumsbeschleunigungsgesetzes». – (Tusch! Und jetzt alle: Liberallala, liberallala, liberallallallala!) – Wachstumsbeschleunigungsgesetz? Wer solche Begriffe in die Welt setzt, dem sind wahrlich auch noch andere Grausamkeiten zuzutrauen! Und Satire brauchts da allenfalls noch, um auf den offenbar fehlenden ersten Wortbestandteil hinzuweisen: Politikverdrossenheitswachstumsbeschleunigungsgesetz!

Wie heisst noch gleich diese alte Kämmererweisheit: Gegen Einnahmeausfälle helfen nur noch Ausnahmefälle. D'accord. Aber zumindest die Gesetze der Mathematik sollten dabei doch Berücksichtigung finden. Nicht so bei der FDP: Die predigt als Patentrezept gegen das grösste Haushaltsloch in der deutschen Nachkriegsgeschichte ausgerechnet – Steuersenkungen! Klingt ähnlich plausibel wie «Saufen gegen Alkoholismus» oder «2 x 2 =

5»: Kommt nach der Rechtschreib- jetzt die Rechenreform?

Aber eines muss man diesen Liberalen ja lassen: Sie widerlegen eindrucksvoll die verbreitete These, dass die Politiker heutzutage jede Verbindung zu ihren Wählern verloren hätten: Zwischen der «Besserverdienenden»-Kaste und der FDP herrscht jedenfalls die reinste Klientelepathie! – Schon machen angeblich geheime liberale Pläne für eine radikale Steuerreform die Runde: Totale Abgabefreiheit für Grossverdiener! Und obendrauf für alle Jahreseinkommen ab einer Million Euro noch eine staatliche Anerkennungsprämie: «Hartz-Minus-Vier», finanziert über eine entsprechende Kürzung der Hartz-IV-Regelsätze für das ohnehin chronisch überalimentierte,

sozialschmarotzende Prekariat. – Womit dann auch ein für allemal aufgeräumt wäre mit der linkspopulistischen Parole: «Die Hartz-IV-Sätze interessieren den Manager doch nicht die Boni!» Machen wir uns nichts vor: Ohne solche Minimalanreize siegte am Ende doch wieder der alte Schlendrian, und Westerwelle's hoch gelobte «Leistungsträger» würden immer leistungsträger!

Apropos Westerwelle: Wie man hört, denkt man im FDP-Vorstand gerade an ein neu zu etablierendes Parteiwappentier: Das Honigkuchenpferd. Vorsicht scheint geboten: Denn wo Honigkuchenpferde sind, sind normalerweise Honigkuchenpferdeäpfel nicht weit! Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Tierarzt oder Zuckerbäcker.

Damenprogramm

Guido Westerwelle ist Deutschlands Aussenminister und wieder stellt dieses Land die Weltdiplomatie vor schier unlösbare Aufgaben. Erst war der Ehemann von Frau Merkel verpflichtet, Kindergärten und Nähstuben einzuweihen, nun kommen gleich zwei äusserlich männlich aussehende Diplomaten und stellen zuerst die traditionell denkenden Chinesen vor gewaltige Probleme: Während des Staatsbesuches würden sie am liebsten Guidos Lebenspartner wegsperren, doch die Deutschen sind ja so heikel mit Menschenrechten, und Geld und raubkopierbare Technik bringen sie auch noch mit, also muss man lieb mit ihnen umgehen.

Was macht ein totalitärer Staat mit einem Schwulenpaar in Amt und Würden? Er weiss es nicht, hat keine Erfahrung damit und kann auch keine andere Nation anfragen, denn ausgerechnet das Land der Drachen

darf als erstes diese neue und bisher versteckte Zweisamkeit erleben. China reagiert pragmatisch und umgibt die beiden mit älteren Dolmetscherinnen und ausschliesslich weiblichem Servicepersonal, denn Frauen können in China dezent wegschauen und sind in diesem Falle sicher, nicht betatscht zu werden, wie es Sarkozy manchmal machen soll. Das Besuchsprogramm des Mannes des Aussenministers beschränkt sich auf ein Minimum, trennen darf man die beiden nicht, weil sie ja noch gewaltig ineinander verliebt sind. Ein kurzer Besuch bei knackigen Mönchen genügt, die Führerinnen sorgen für eine sichere Distanz. China hat mit Würgen und Wegschneiden des Weggefährten aus TV-Bildern reagiert, doch noch dieses Jahr steht der Besuch des Vatikans an. Natürlich zu zweit. Papstsein wird immer schwieriger.

WOLF BUCHINGER